



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch**

**Dirr, Pius**

**München [u.a.], 1925**

31. Der Gesandte in Paris an den König

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73506)

sicheren Haltung Rumäniens vorerst nicht in Aktion treten, in der Heranziehung der beiden letzteren erblickt man eine Vorsichtsmassregel gegen die Tschechen. Mit einiger Spannung sieht man dem Verlauf der Einrückungen in den slavischen Landesteilen entgegen.

Um den Kursstürzen etwas Einhalt zu tun und dem Publikum Zeit zum Überlegen zu lassen, hat die Börsenkammer beschlossen, die Börse drei Tage zu schliessen. Wenn der Krieg mit Serbien lokalisiert bleibt, so verfügt die Regierung über genügende Geldmittel für die nächsten Wochen; es ist eine Finanztransaktion geplant, welche später zur Durchführung gelangen soll, man spricht von der Ausgabe von Schatzscheinen. Sollte der Krieg grössere Ausdehnung annehmen, so müssen umfangreichere Aktionen unternommen werden.

Vom nächsten Dienstag an wird der Personenverkehr auf den für die Truppentransporte in Betracht kommenden Eisenbahnen auf je einen Personenzug täglich in jeder Richtung beschränkt. Auf der Westbahn tritt eine solche Einschränkung vorerst nicht ein.

Bis heute Mittag ist auf dem Ballplatz ein Schritt Russlands und Frankreichs im Sinne einer Intervention nicht erfolgt.

Tucher

Nr. 31

### Der Gesandte in Paris an den König

Bericht 318/XXX

Paris, den 26. Juli 1914

Angekommen 28. 7. 14.

Die französische Regierung, die französische Presse und die französische öffentliche Meinung haben sich durch die Überreichung der österreichischen Note an die serbische Regierung in ungeahnter Weise überraschen lassen.

Deputierte und Senatoren haben nach den aufregenden Debatten über die Einkommensteuer der Metropole den Rücken gekehrt, und Paris ist seitdem wie ausgestorben.

Alle Botschafter mit Ausnahme des Freiherrn von Schoen sind von Paris abwesend. Der italienische Botschafter Herr Tittoni ist in Island.

Die Gesandten der Triple-Entente waren nicht in Belgrad und die beruhigenden Erklärungen des Grafen Berchtold an den russischen Botschafter Schebeko in Wien vor Antritt seines Urlaubs liessen hier niemand an einen bevorstehenden Konflikt glauben.

Die Leitung des Ministeriums des Äussern ist dem in auswärtiger Politik wenig erfahrenen Siegelbewahrer Bienvenu Martin übertragen.

Mit dem Conseilpräsidenten und Minister des Äussern Herrn Viviani nimmt auch der Kabinettschef Gesandter de Marguerie an der offiziellen Reise des Präsidenten nach Russland und den skandinavischen Ländern teil.

Herr Cambon in Berlin wollte eben seinen grossen Sommerurlaub antreten, und am Donnerstag kündigte die Pariser Presse noch die unmittelbar bevorstehende Abreise des deutschen Botschafters nach Deutschland an.

Dies alles lässt erkennen, wie gänzlich unvorbereitet die plötzlich auftretende Kriegsgefahr die hiesigen politischen Kreise angetroffen hat.

Ich befand mich Freitag, den 24. mittag, bei dem Kaiserlichen Botschafter, als er eben von der österreichischen Note Kenntnis erhalten hatte, über deren Schärfe er nicht wenig erstaunt war. Die Morgenblätter hatten die Note noch nicht gebracht.

Auf der Börse hat die Note eine wahre Panik erzeugt. Die Rente fiel auf 78. Nur einer scharfen Massnahme des Syndikats der Börsen-Agenten ist es zu danken, dass nicht noch tiefere Kurse der Rente zur Notierung kamen.

Eine diesbezügliche Betrachtung aus dem Gaulois vom Heutigen ist hier alleruntertänigst angeschlossen.

Die von dem Kaiserlichen Botschafter auftragsgemäss verlesene Erklärung, dass unberechenbare Folgen eintreten könnten, wenn der Konflikt nicht zwischen Wien und Belgrad lokalisiert bliebe, ist von der Presse sehr verschieden gedeutet worden.

Während man anfangs in derselben einen konzilianten Schritt erblicken wollte, war man später überwiegend geneigt, darin ein an die französische Adresse gerichtetes „hands off“ zu erblicken. Dazu trug besonders der Umstand bei, dass nicht eine analoge Demarche von deutscher Seite gleichzeitig in England und Russland gemacht worden ist.

Viel besprochen wird auch eine angebliche Äusserung des Kaiserlichen Botschafters, der nach Verlesung seiner Erklärung hinzugefügt hätte: „Tout . . . plutôt que la continuation de la crise économique actuelle.“

In hiesigen Klubkreisen verschliesst man sich nicht der Berechtigung österreichischer Reklamationen, sofern die Mitschuldigkeit serbischer Beamter und Vereine aus dem gesammelten österreichischen Aktenmaterial sich ergeben sollte. Dagegen findet die Form der Note grösstenteils Missbilligung.

Ritter